

## — 93 —

stadt gehört. Aber schöne Maidle sind nit immer oder, richtiger gesagt, selten tüchtige Frauen.

Wenn eine ein Gesicht hat, wie es auf Puderschachteln, auf Seifenpäcklen oder Knorr'schen Suppenpräparaten abgebildet ist, kann man sicher annehmen, daß sie zu den billigsten Denkerinnen ihres an sich schon billig denkenden Geschlechtes gehört.

So hatte auch des Bogelsburen schöne Theres keinen Einfluß auf den Klaus, der, sonst der beste Mensch, einen Hauptfehler für einen Bur hatte — er blieb nicht gerne zu Haus.

Am Samstag nach Zell wallfahrten, aber weniger der Mutter Gottes als den Wirtshäusern zulieb, am Sonntag nach Steinach in die Kirche und dann dort sitzen bleiben, wo man „mit Gläsern zusammenläutet“, am Montag nach Hasle „z' Märkt“ und bleiben bis in die Nacht, und unter der Woche noch etlichemal in die Mühle oder zum Schmied oder zum „Krummholz“ fahren, das hielt der Klaus mit seinen blauen, schläfrigen Augen für eines Buren Hauptaufgabe.

Mit Unmut mögen der Marte und des Buren alte Mutter dem Gebaren des regierenden Herren zugeschaut haben. Aber sagen läßt sich so ein kleiner Burendynast, wenn er einmal auf dem Gaul sitzt, ebensowenig etwas als ein absoluter Fürst auf seinem Thron.

Was zum Glück der Marte dem Bur mit dem Hof nicht übergeben hatte, das war die von ihm entdeckte Goldmine in dem Schwerpat-Steinbruch. Den behielt der Marte, und während der junge Bur in die Welt fuhr und sein Geld los wurde, fuhr der alte in sein Bergwerk und verdiente sich Geld mit Steinsprengen.

Und während der Klaus in dumpfen Wirtsstuben saß, saß der Marte auf der Dierlisberger Eck über seinem Steinbruch, wartete, bis der Schuß dröhnte ins Tal hinab, und schaute weithin über die Berge bis hinüber auf die Herne, unter der seine Heimat lag, der Finsterbach.